

BEANS

Filmpädagogisches Begleitmaterial für den Unterricht

Autorin: Antje Knapp

Einleitung

Mit den filmpädagogischen Begleitmaterialien möchten wir Räume eröffnen, in denen über Filme gesprochen und mit ihnen gearbeitet werden kann. Kinder und Jugendliche, Schülerinnen und Schüler sollen alles assoziieren, fragen und erzählen können, was ihnen zu dem Gesehenen in den Sinn kommt. Sie erleben Filme, je jünger sie sind, erlebnisorientierter, emotionaler, körperlicher, selektiver und unmittelbarer als es Erwachsene tun. Die Erfahrungen, die beim Filmschauen gemacht werden, können sehr unterschiedlich sein. Deshalb sind die Aufgaben und Ziele des folgenden Materials als Anregung und Anreiz dafür gedacht, mit dem gesehenen Film weiterzuarbeiten.

Aufbau des Materials

Es gibt einen Teil, der, wenn möglich, vor der Filmvorführung bearbeitet werden soll und einen Teil zur Nachbearbeitung. Alle Materialien sind als Angebote und Denkanstöße zu verstehen, die einzelnen Aufgaben können Ihrem Unterricht entsprechend ausgewählt und bearbeitet werden. Da besonders offene Fragen von jeder Gruppe verschieden beantwortet werden können und sollen, haben wir davon abgesehen, Antwortmöglichkeiten vorzugeben. Die Aufgaben können in Kleingruppen, aber auch im Klassenverband bearbeitet werden. Bei BEANS finden sich folgende Aufgabenblöcke:

1. **Aufgaben vor dem Film**
2. **Aufgaben während des Films: Sichtungsaufgaben**
3. **Aufgaben nach dem Film**

Aufgabe I – Die Entwicklung der Protagonistin

Aufgabe II – Diversität

Aufgabe III – Politisch korrekt?

BEANS

Kanada 2020, 92 Min.

Regie: Tracy Deer (Tracey Penelope *Tekahentakwa* Deer)

Drehbuch: Tracey Deer, Meredith Vuchnich

Sprachfassung: Englisch

LUCAS-Filmfestival: Wettbewerb 13+, empfohlen ab 12 Jahren

Themenstichworte Familie, Freundschaft, Coming-of-Age, Anerkennung, Sexualität, Solidarität, Gemeinschaft, (kulturelle) Identität, First Nations, (Post-) Kolonialismus, Konflikt, Gewalt, Kampf, Gerechtigkeit, Machtgefüge, Menschenwürde, Minderheiten, Rassismus, Mut, Rebellion, Vorurteile, Werte, Widerstand

Inhalt Die 12-jährige Tekahentakwa, die jeder nur Beans nennt, lebt mit ihrer Familie im Kanesatake-Reservat der Mohawks in der Nähe von Montreal. Ein Sommerferienausflug mit ihrer Mutter und ihrer kleinen Schwester führt sie in ein von Mohawks besetztes Waldgebiet, das sie gegen den Plan der Gemeinde Oka verteidigen, dort einen Golfplatz zu bauen. Plötzlich sind sie mittendrin in der Räumung des Gebietes, in deren Verlauf ein Polizist erschossen wird. Dies provoziert eine Spirale der Gewalt: Das Kanesatake-Reservat wird von der Polizei und schließlich von der Armee besetzt und es kommt zu gewaltsamen Überfällen der weißen Bewohner:innen auf die indigene Bevölkerung, von den Medien als „Jagd auf Indianer“ bezeichnet. Beans muss inmitten dieses Chaos ihren Platz in der Gemeinschaft finden. Sie schließt sich einer Gruppe älterer Jugendlicher an, und ist zu allem bereit, was sie „härter“ macht. Dabei überschreitet sie ihre eigenen Grenzen, bis sie schließlich selbst ein jüngeres weißes Mädchen angreift und schlägt. Erst die Erkenntnis der Mohawk-Mütter: „Wenn wir Respekt verlangen, müssen wir den anderen Respekt entgegenbringen!“ hilft ihr, sich auf sich selbst und ihre Werte zurückzubedenken.

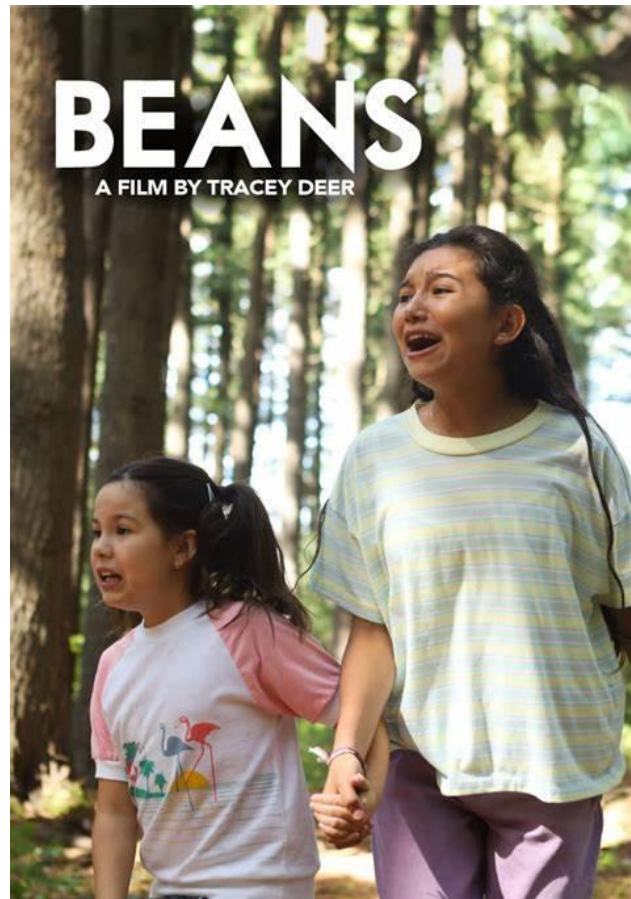
Umsetzung Die Autorin und Regisseurin Tracey Deer verarbeitet im Film Erfahrungen aus ihrer Kindheit während der Oka-Krise 1990 in der kanadischen Provinz Quebec. Deers dokumentarische Herkunft spiegelt sich dabei in original VHS-Footage aus den 90ern. In der semi-autobiografischen Geschichte lässt sie ihre Protagonistin nicht nur selbst erlebte Szenen, wie die „Steinigung“ der in den Autos vorbeifahrenden Frauen und Kindern in einer Art Reenactment nacherleben, sondern schickt sie auch in weitere emblematische Situationen der damaligen Krise. Sie möchte dadurch die emotionale Entwicklung einer Jugendlichen unter dem Einfluss von Rassendiskriminierung, Hass und Gewalt nachvollziehbar machen. Dabei bleibt die Regisseurin immer auf Augenhöhe ihrer Protagonistin und lässt das Publikum den Konflikt so aufwühlend und chaotisch erleben, wie Beans selbst. Der Aufstand ihrer indigenen Gemeinschaft bewirkt die persönliche Emanzipation der Hauptfigur, stets begleitet von fernen Trommelklängen. Im Film münden diese erlernte Widerstandskraft und Würde in Beans' stolzer Präsentation ihres indigenen Namens an der weißen Elite-Schule. Obwohl die Oka-Krise 30 Jahre zurückliegt, wird der Film durch die *Black Lives Matters Bewegung*, aber auch durch neuere Schlagzeilen über den Fund von Massengräbern bei kanadischen Umerziehungslagern für indigene Kinder hoch aktuell.

1. Aufgaben vor dem Film

Beschreibe den Gesichtsausdruck der beiden Mädchen auf nebenstehendem Filmplakat. Was könnten sie sehen?

Im Film BEANS geht es um Tekahentahkwa, ein Mohawk Mädchen. Die Mohawk zählen zu den indigenen Völkern der Irokesen, die ihre traditionellen Wohn- und Jagdgebiete in der heutigen US-amerikanischen Region New York und der in Kanada gelegenen Provinz Quebec hatten. Sie zählen also zu den First Nations, die von den eintreffenden europäischen Siedler:innen getötet, vertrieben oder in Reservate verwiesen wurden.

Was assoziierts du mit dem Begriff *Indianer*?



3

Warum glaubst du, wird die Bezeichnung *Indianer* von Mitgliedern der damit angesprochenen Gruppe von Menschen abgelehnt?

Schreibe die Definition der folgenden Begriffe. Tauscht euch gegenseitig aus. Falls ihr die Begriffe nachschlagen wollt, fangt am besten auf der Seite der Bundeszentrale für politische Bildung an: <https://www.bpb.de/>

Kolonialismus

Rassismus

Eurozentrismus

Sieh dir eine Weltkarte an, wie du sie in deinen Schulbüchern findest. Was hat sie mit dem Begriff *Eurozentrismus* zu tun?

Sieh dir nun eine alternative Weltkarte an, die zum Beispiel Australien oder einen der Pole in den Mittelpunkt stellt. (z.B. auf <https://diefreiheitsliebe.de/politik/weltbilder-gehoren-auf-den-kopf-gestellt/>) Was ändert sich, wenn man die Perspektive ändert?

2. Aufgaben während des Films: Sichtungsaufgaben

Wenn wir einen Film sehen, sind wir meist ganz in die Handlung vertieft, lassen uns von der Geschichte, den Bildern und Tönen vollkommen vereinnahmen. Das ist gut so! Denn im Kino können wir Dinge mitverfolgen, die wir oft im wahren Leben so nicht erleben können. Doch oft steckt ein Film so voller Details, dass wir manche Dinge übersehen können.

Im Folgenden findet ihr eine Liste von Sichtungsaufgaben, die ihr euch jetzt durchlesen könnt, um die Fragen dann direkt nach dem Kinobesuch zu beantworten.

Um was geht es in dem Konflikt des Films? Was existiert bereits auf dem besetzten Waldstück, was soll dort gebaut werden?

Aus wessen Perspektive wird die Handlung erzählt?

Welche Gefühle durchlebt die Protagonistin im Film? Streiche nichtzutreffende durch:

Angst / Trauer / Wut / Verliebtheit / Ekel / Schmerz / Verwirrung / Liebe / Stolz / Mut / Ärger / Hass / Freude

Weitere:

Welche Szene im Film berührt dich am meisten? Warum?

Was ist der erste Satz, der im Film gesprochen wird? Wer spricht ihn?

Was ist der letzte Satz, der im Film gesprochen wird? Wer spricht ihn?

Achte auf die Filmmusik: Welches Instrument lässt sich in vielen emotional wichtigen Szenen des Films heraushören? Warum wird es eingesetzt?

In einigen Momenten sehen wir Filmmaterial, welches ganz anders aussieht, als der Rest vom Film, wie mit einer anderen Kamera aufgenommen. Um was für Aufnahmen handelt es sich? Warum werden sie eingesetzt?

3. Aufgaben nach dem Film – I. Die Entwicklung der Protagonistin

Im Sommer, den der Film zeigt, macht Beans eine Entwicklung durch, die durch das Verhalten der Personen in ihrem Umfeld deutlich geprägt wird.

a) Sieh dir die folgenden Bilder aus dem Film an. Beschreibe Beans' Gefühlszustand in den einzelnen Filmmomenten und gehe darauf ein, was die jeweilige Person zu Beans Entwicklung beiträgt. Welche Seite von Beans lässt die jeweilige Person aufblühen?



Ihre Mutter Lily: *"You need to be able to stand up for what's important to you"*



Ihre Schwester Ruby: *"This is our road!"*



Ihre Freundin April: *"If you can't feel pain, then no one can hurt you."*



Hank, der Bruder der Freundin: *"There's something special about you."*

Das weiße Mädchen.
"Why are you looking at us like this?"



Die Community der Mohawk: "If we want respect, we have to behave respectfully!"



b) Beans sieht und erfährt Gewalt im Laufe des Films. Auch sie selbst wird aggressiv: Sich selbst und anderen gegenüber. Sie verletzt ihren Körper, überschreitet innere Grenzen und wird anderen gegenüber gewalttätig.

Denkt darüber nach: Welche unterschiedlichen Gründe führen zu den Momenten, in denen Beans Aggression zeigt?

Selbstverletzung: Sie schneidet sich ins eigene Fleisch, bis es blutet.

Aggression gegen andere: Sie schubst und schlägt das weiße Mädchen.

Aggression gegen andere: Sie tritt Hank und macht sich gewaltvoll von ihm los.

Welche ihrer Ausbrüche von Gewalt kannst du nachvollziehen, was verstehst du nicht?

Diskutiert in Kleingruppen: Gibt es Momente, in denen Aggression gerechtfertigt sein kann? Wenn ja, welche Momente sind das und wie unterscheiden sie sich von den anderen?

c) Der Film beginnt und endet mit dem Satz von Beans: „My Name is Tekahentahkhwa!“ Zu Beginn des Films sagt sie ihn zur Direktorin der Eliteschule, und fügt direkt lächelnd hinzu „Or you can call me Beans, everyone does.“ Am Ende des Films sagt sie diesen Satz mit sehr ernstem Gesichtsausdruck vor ihrer neuen Schulklasse, jedoch ohne anzubieten, dass man sie auch Beans nennen könnte.

Beschreibe, wie sich der Satz nach den 90 Filmminuten geändert hat.

Diskutiert in der Klasse: Warum sagt sie ihn zur Direktorin, warum zu ihrer Klasse? Was hat sich in der Zwischenzeit für Beans geändert? Was schwingt unausgesprochen mit, wenn sie diesen Satz am Ende des Films vor der neuen Klasse sagt?

3. Aufgaben nach dem Film - II. Diversität

Die Filmemacherin

Die Regisseurin des Films heißt Tracey Deer (Tracey Penelope Tekahentahkhwa Deer). Sie ist Mohawk, lebt im Kahnawake Reservat nahe Montreal und war 1990, zu Zeiten der Oka-Krise 12 Jahre alt. Tracey Deer hat bislang viele preisgekrönte Dokumentarfilme gemacht, die sich vorwiegend mit dem Leben der Mohawk beschäftigen. BEANS ist ihr erster Spielfilm. Sie betreut und unterstützt indigene Nachwuchsregisseur:innen.



Aktualität des Themas



Aus der *Director's Note* von Tracey Deer: [...] *Canadians did not experience that summer as we did. The media painted us as terrorists. Our neighbors attacked us. Our basic human rights were violated. And instead of offering protection, the provincial police and Canadian army aimed their weapons at us. Sound familiar? Thirty years later, these same scenes are playing out across our television screens as people stand up for racial and social justice across North America.*

They too are being met with violence, instead of support. [...]

- Übersetze den Auszug aus der *Director's Note* ins Deutsche.
- Auf welche aktuellen Ereignisse bezieht sich die Regisseurin?
- Von welchen *basic human rights* spricht sie?
- Beschreibe den Unterschied zwischen *Aktivist* und *Terrorist*!
- Lies den ersten Satz der *Director's Note*. Der Film *Beans* beschreibt die Ereignisse der Oka-Krise aus der Perspektive eines 12-jährigen Mohawk Mädchens, dessen Mutter und Schwester. Die Drehbuchautorin und Regisseurin selbst ist Mohawk und ist genauso wie die Co-Autorin, die Produzentin, die Kamerafrau und auch die Cutterin weiblich. Was glaubst du, würde sich ändern, wenn dieser Film aus der Perspektive eines erwachsenen weißen, männlichen Bewohners von Oka erzählt würde?
- Es gibt Diversitätsstudien, die untersuchen, wie es um die Verteilung der Rollen vor und hinter der Kamera in den großen Hollywoodproduktionen bestellt ist. Das heißt, wer die Hauptrollen im Film verkörpert, aber auch, wer etwa Regie und Kamera führt. Und auch wenn aktuell viel über Gleichberechtigung diskutiert wird, verwundert das Ergebnis leider nicht: Die meisten wichtigen Positionen im Film sind weiß und männlich besetzt.

Denke an deine Antwort zur Frage e). Beschreibe, warum es wichtig ist, dass zum Beispiel Frauen, People of Colour oder Angehörige der LGBTQ+ Community Filme veröffentlichen. Warum brauchen wir mehr Perspektiven auf die Welt, als die dominante, weiße, männliche?

3. Aufgaben nach dem Film – III. Politisch korrekt?

Nicht nur im Deutschen wird vor allem in der öffentlichen Meinung um korrekte Bezeichnungen gerungen. Dabei geht es darum, Ausdrücke und Handlungen zu vermeiden, die Gruppen von Menschen kränken, beleidigen oder ausschließen können. Es wird versucht, durch die Bewusstmachung von sprachlicher Diskriminierung auf die tatsächliche Diskriminierung hinzuweisen.

Sicher kennt ihr zu diesem Thema die Debatte um die korrekte Verwendung der weiblichen Form. Wenn ich etwa schreibe: „Alle Schüler sollen aufstehen!“ so bedeutet dieser Satz genau genommen, dass alle Schülerinnen sitzen bleiben können, da sie nicht angesprochen wurden. Dabei hätten mit „Schüler:innen“, „Schüler*innen“ oder „SchülerInnen“ alle angesprochen werden können.

a) Diskutiert in Kleingruppen darüber, wie wichtig ihr es findet, beim Schreiben oder Sprechen auf die weibliche Endung „-innen“ zu achten, um Mädchen und Frauen nicht auszuschließen. Kann sich die Realität ändern, wenn wir anders über sie sprechen?

b) Wie verhält es sich bei der korrekten Adressierung von Personengruppen? Beschäftigt euch mit der Veröffentlichung des Anti-Diskriminierungsbüros Köln „Sprache schafft Wirklichkeit. Glossar und Checkliste zum Leitfaden für einen rassismuskritischen Sprachgebrauch“, die ihr z.B. auf <https://www.uni-hamburg.de/gleichstellung/download/antirassistische-sprache.pdf> findet. Welche der dort vorgeschlagenen Veränderungen des Sprachgebrauches sind euch bekannt, welche sind neu für euch? Welche Ausdrücke gebraucht ihr bereits?

c) Schreibe eine Definition in eigenen Worten der folgenden Bezeichnungen:

First Nations

Person of Color (PoC)

d) Überlegt, ob es weitere Ausdrücke gibt, die problematisch sein könnten, weil sie Menschen kränken, beleidigen oder ausschließen. Welche alternativen Wortschöpfungen fallen euch ein? Denkt dabei z.B. an die Bezeichnung von Gruppen verschiedenen Alters oder von einzelnen Berufen. Gibt es Momente, wo ihr selbst euch ausgeschlossen fühlt?